

Wer hat bloß die Bibel gemacht? 4

Meine Bibel und ich

Thema für mich // Statement von Michael Jahnke zum Bibellesen

Betrachte ich die Bibellesehistorie meiner Vergangenheit, entdecke ich die unterschiedlichsten Phasen: Es gab Zeiten, in denen ich gerne und oft die Bibel gelesen habe. Die Auseinandersetzung mit den biblischen Inhalten hat meinen Glaubensalltag bereichert und meine Beziehung zu Gott geprägt. Zu anderen Zeiten habe ich das Bibellesen als mühselige Pflichterfüllung praktiziert. Die biblischen Inhalte sind für meinen Glaubensalltag nicht lebendig geworden. Zunächst habe ich mit dem Selbstapell zur Beharrlichkeit die Bibellese-Routine aufrechterhalten, nach einer Weile das Bibellesen aber aufgegeben. Ich habe zuweilen von Bibellesehilfen profitiert und die Erklärungen zu den Textabschnitten als hilfreich und wegweisend empfunden. Dann wieder hat der Bibeltext selbst in einer Lebendigkeit zu mir gesprochen, dass ich jede zusätzliche Erklärung als überflüssig empfunden habe.

Wenn ich meine Geschichte mit dem Bibellesen im Überblick betrachte, stelle ich fest, dass die stärkere oder schwächere Intensität meines Bibellesens häufig auch mit einer stärkeren oder schwächeren Intensität meines Glaubenslebens einhergegangen ist.

Gott spricht durch sein Wort. Das ist eine Erfahrung, die Menschen aller Altersgruppen zu allen Zeiten gemacht haben. Daran ändert sich nichts. Verfügbar ist diese Erfahrung aber dennoch nicht. Es bleibt ein Geheimnis, wie es geschehen kann, dass die Worte der Bibel durch das Wirken von Gottes Geist plötzlich aus den Buchseiten hervortreten und sich im Leser lebendig entfalten und Wirkung erzeugen.